

SBLV: Caroline Maudonnet ist neu im Vorstand und will sich für angehende Bäuerinnen starkmachen

«Hauswirtschaft für Landwirt EFZ»

Caroline Maudonnet aus Bossonnens FR ist neu im Vorstand des SBLV. Sie will die Stellung der Frau auf den Landwirtschaftsbetrieben verbessern und die Module Bäuerinnen-ausbildung zeitgemässer gestalten.

JULIA SCHWENTER

«Es macht mir etwas Angst, doch ich freue mich auf meine neue Aufgabe und die Herausforderungen, die damit einhergehen», so Caroline Maudonnet. Sie wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands SBLV für die austretende Sonja Kolly gewählt.

Wir treffen Caroline Maudonnet einige Wochen nach der Delegiertenversammlung bei ihr zu Hause in Bossonnens neben Châtel-Saint-Denis FR. Rund um den Landwirtschaftsbetrieb «Ferme de la Goletta» erstrecken sich grüne Weiden, auf denen die Kühe der Familie Maudonnet grasen. Insgesamt sind es deren 65. Gemeinsam mit ihrem Mann Vincent und ihren beiden Kindern bewirtschaftet Maudonnet den Betrieb. Die auf dem 64 ha grossen Hof produzierte Milch gibt Kondensmilch für die Schokoladenfabrik Cailier (Nestlé) in Broc FR. Neben der Dürrfutterproduktion werden einige Hektaren Futtergetreide angebaut. Früher wurden auf dem Betrieb noch Lehrlinge ausgebildet, doch in den letzten Jahren war es immer schwieriger, motivierte Lernende zu finden, weshalb die Familie sich dazu entschieden hat, die Arbeit familienintern aufzuteilen und zur Arbeitserleichterung im Kuhstall Roboter einzubauen. Im Sommer nach der Futterernte bleibt nun mehr Zeit für die Familie.

Quereinstieg als Bäuerin

Caroline Maudonnet stammt nicht aus der Landwirtschaft. Sie ist mitten in der Stadt Bulle FR aufgewachsen. Nach einem Master in Erziehungswissenschaften lernte sie ihren Mann Vincent kennen und kam durch ihn zur Landwirtschaft. Auf dem Betrieb ist sie hauptsächlich



Caroline Maudonnet bei der Hoftafel, die die Familie als Nestlé-Milch-Produzenten kennzeichnet. (Bild: Julia Schwenter)

für das Füttern der Kälber zuständig und hilft dort aus, wo es nötig ist. Nebenbei arbeitet sie in einem 50-Prozent-Pensum als Oberstufenlehrerin in Bulle. Sie unterrichtet derzeit die Fächer Mathematik und Textiles Gestalten. Im Jahr 2020 absolvierte sie die Bäuerinnschule mit Fachausweis. Sie wollte die Herausforderungen der Landwirtschaftsbranche besser kennenlernen, ohne immer wieder nachfragen zu müssen. Die neuen Begegnungen mit anderen Bäuerinnen waren für sie sehr bereichernd, den Austausch findet sie wertvoll. Im Anschluss an die Bäuerinnschule trat sie der Association Fribourgoise des Paysannes (AFP), dem Freiburger Bäuerinnenverband, bei, dessen Präsidentin Murielle Chassot sie bereits während ihrer Ausbildung zur Bäuerin kennengelernt hatte. Nachdem Sonja Kolly ihren Rücktritt aus dem Vorstand des SBLV bekannt gegeben hatte, fragte Chassot sie an, ob sie sich nicht zur Wahl stellen wollte. Ihrer Meinung nach wäre es gut, wieder eine Freiburgerin im Vorstand des SBLV als Vertreterin der Mitgliedsorganisationen der lateinischen Schweiz zu haben.

«Die Anfrage überraschte mich sehr, denn ich bin weder im Vorstand des AFP, noch habe ich dort eine höhere Funktion. Dennoch habe ich mich darüber gefreut, dass mir dieses Amt zugetraut wird. Bisher weiss ich auch noch nicht genau, welche Aufgaben auf mich zukommen werden», so Maudonnet. Diese werden in den nächsten Wochen bekannt werden. An der Delegiertenversammlung im April wurde sie dann einstimmig und mit grossem Applaus in den Vorstand gewählt.

Stellung der Frau

Auf die Frage, was sie mit ihrem neuen Amt gerne bewirken möchte, hat sie klare Vorstellungen. Sie möchte, dass Frauen mehr Anerkennung auf den Landwirtschaftsbetrieben bekommen. «Vielmals haben die Menschen noch ein veraltetes Bild der Landwirtschaft im Kopf, bei dem der Mann die Arbeit draussen erledigt, und die Frau kümmert sich um Haus, Kinder und Garten. Die Arbeit der Frau wird oft nicht richtig anerkannt oder so wertgeschätzt wie jene des Mannes. Da gibt es noch viel Aufklärungs- und Verbesserungspoten-

zial.» Auch bei der Ausbildung sieht sie Optimierungspotenzial. Die Module der Bäuerinnen-ausbildung sollten zeitgemässer gestaltet werden. «Frauen sind nicht nur für den Haushalt zuständig. Auch im Stall und auf dem Feld können sie arbeiten. In der Ausbildung gibt es einige Module, die noch ein relativ altes Frauenbild vermitteln, dies sollte geändert werden.»

Landwirt EFZ ergänzen

Auch würde sie es positiv finden, wenn in der Ausbildung mehr auf die landwirtschaftliche Produktion eingegangen werden könnte und diese Fächer nicht nur als Wahlmodule zur Verfügung stehen würden. Auch wäre es eine Möglichkeit, einige der Module, die im Zusammenhang mit Hauswirtschaft stehen, in den Lehrplan der landwirtschaftlichen Ausbildung einzubauen, denn auch Landwirte sollten Grundkenntnisse in Haushaltsführung haben. «Das würde vielleicht auch die Gleichstellung und Wertschätzung etwas vorantreiben. Es ist noch ein weiter Weg, bis die Frauen in der Landwirtschaft das gleiche Ansehen geniessen werden wie die Männer, aber

ich glaube, dass wir auf einem guten Weg sind.» In ihrer neuen Funktion freut sie sich aber auch auf neue, interessante Bekanntschaften und den spannenden Austausch mit anderen Bäuerinnen und Landfrauen. «Auch wäre es schön, wenn ich meine Deutschkenntnisse etwas auffrischen und erweitern könnte», fügt sie mit einem Lachen an.

Junge motivieren

In ihrem neuen Amt möchte Caroline Maudonnet auch junge Frauen zur landwirtschaftlichen Ausbildung und zur Bäuerinnschule motivieren. «Junge Frauen sind wichtig in der Landwirtschaft, und es ist schön zu sehen, dass sich immer mehr Frauen für dieses Berufsfeld interessieren.» In ihrem Beruf als Lehrerin hat sie täglich mit jungen Menschen zu tun und sieht darin auch ihre Stärken. Sie sei ein positiver, aufgestellter und fröhlicher Mensch, der stets ein Lächeln im Gesicht hat und immer zuerst etwas Positives in anderen sucht. Allen jungen Frauen, die sich für die Landwirtschaft entscheiden, möchte sie gerne sagen: «Mach es, aber halte durch, es ist nicht immer einfach.»

WIR GRATULIEREN



Theres Hachen-Schütz, Oberwyden, Wasen i.E., darf am 1. Juni bei guter Gesundheit ihren

90. Geburtstag feiern. Im Oberwyden-Stöckli führt sie ihren Haushalt selbstständig, zieht eigene Geranien und pflanzt im Garten Gemüse und Blumen. Oft ist die rüstige Jubilarin mit ihrem Hund in der Natur unterwegs. 1950 lernte Theres ihren Ehemann Karl Hachen kennen. Deshalb absolvierte sie noch das Bauernlehrjahr und liess sich auf dem Schwand zur Bäuerin ausbilden. Der Bauernhof und ihre vier Kinder füllten ihren Berufsalltag aus. Besonders liebte sie die Arbeit mit den Pferden. Zweimal täglich führte sie die Milch mit dem Pferdefuhrwerk in die Dorfkäserei. 35 Jahre lang war Theres als zuverlässige Milchwägerin unterwegs. Wir gratulieren zum runden Geburtstag, wünschen einen frohen Festtag und weiterhin alles Gute. *Ulrich Steiner*



Gottlieb Zaugg-Ryser, Ochlenberg BE, kann am 2. Juni seinen 90. Geburtstag feiern. Das

Gehen macht ihm zunehmend Mühe, davon abgesehen kann er sich einer guten Gesundheit erfreuen. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute und viel Gfröits! *jam*



GRATULATIONEN

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*

Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Per E-Mail bitte an die Adresse: redaktion@schweizerbauer.ch

SONNTAGSWORTE

Zur Bedeutung von Pfingsten

«Alles Gute zum Geburtstag, liebe Kirche!» Haben Sie das schon mal gehört oder selber gesagt? Wohl kaum. Und doch, zu Pfingsten wird der Geburtstag der Kirche gefeiert. Pfingsten ist als drittes hohes Fest der Kirche am wenigsten bekannt – vielleicht auch darum, weil kaum Brauchtum, geschweige denn Geschenke oder bestimmte Gerichte für dieses Fest in unserer reformierten Tradition da sind.

Ich selber schmücke zu Pfingsten den Pfarrhauseingang mit einem grünen Kranz und einer weissen Taube, backe aus Zopf Teig zum Zmorze Täubchen und lege meinen Kindern (auch wenn sie unterdessen erwachsen sind) eine Taube aus Papier, deren Flügel ein Gutschein ist (zum Beispiel mit Papa ein Bier trinken gehen; ein neuer Nagellack; ein Wellness-Ausflug) auf den Zmorgeteller. Als die Kinder noch kleiner waren,



Täubchen zum Pfingstzmorze. (Bild: Regina Degen-Ballmer)

bekamen sie zum Papiertäubchen eine Pflanze, die sie fortan selber pflegen mussten/durften. Jedes Kind hatte seine Farbe, und so hatten wir immer drei

verschiedenfarbige Blütenpflanzen den Sommer durch auf dem Sitzplatz oder im Garten. Eine schöne Tradition, die – wie ich freudig feststelle – durch-

aus Nachhaltigkeit zeigt, da die unterdessen weggezogenen Kinder nun auf dem Balkon oder Sitzplatz ihrer Wohnungen fleissig weitergärtnern.

Wie war das früher oder ist es brauchtmässig in anderen Gegenden? Als Zeichen für den Heiligen Geist, der an Pfingsten über die Jüngerschaft kam, liess man im Mittelalter lebendige Tauben in der Kirche fliegen. Heute noch wird in alten Kirchen eine hölzerne Taube aus einem Loch aus der Decke herabgelassen. In manchen Familien ist es Brauch, «Heiliggeisttauben» in der Wohnung aufzustellen oder wie bei uns Teigtäubchen zu backen, und in einigen Gemeinden wird die Pfingstlesung in verschiedenen Sprachen vorgetragen.

Wie ist es bei Ihnen? Wie feiern und begehen Sie Pfingsten? *Regina Degen-Ballmer Pfarrerin Kilchberg BL*

FLURFUNK



Der Frühling war in diesem Jahr vorwiegend nass und regnerisch. Das führte dazu, dass vielerorts die Aussaaten verspätet ausgeführt werden konnten und die Futterernte erst nun so richtig beginnen kann. Passend zum nassen Frühling haben wir von Rudolf Kläy aus Langnau BE dieses gelungene Foto erhalten. Wegen des vielen Regens und der doch recht milden Tem-

peraturen der letzten Wochen hat der Zaunpfahl neue Austriebe bekommen und scheint weiterwachsen zu wollen. Vielen Dank für die Aufnahme. *jsc (Bild: Rudolf Kläy)*

Haben auch Sie einen gelungenen Schnappschuss? Senden Sie ihn an: redaktion@schweizerbauer.ch. Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben, und schreiben Sie ein paar Worte zum Sujet des Bildes. Jedes publizierte Foto wird belohnt.